



netzwerk mode textil

Wassermann, Sarah: Modegruppen und Textilzirkel in der DDR. Die Sammlung im MEK. Begleitband zum Forschungsprojekt „Tiefenerschließung der DDR-Textilkunst-Sammlung“, Schriftenband Museum Europäischer Kulturen, Band 21, Husum, Verlag der Kunst Dresden Ingwert Paulsen jr., 2017. 109 S., 100 meist farb. Abb. ISBN 978-3-86530-239-7.



Ausgangspunkt des Bandes bilden Forschungen zu den rund 180 Textilobjekten „künstlerischen Volksschaffens“, die nach dem Zusammenbruch der DDR dem Bestand des *MEK (Museum Europäischer Kulturen)* Berlin eingegliedert wurden. Diese vorwiegend von Laien hergestellten Textilobjekte und Kleidungsstücke stammen aus den im Rahmen sozialistischer Kulturpolitik gegründeten Textilzirkeln und Modegruppen, deren Ziel es war, kulturpolitische Freizeitgestaltung zu betreiben, ideologisch im Sinne einer 'dem Volk zugehörigen Kunst'.

Inhaltlich nähert sich die Verfasserin in einem ersten Abschnitt den politischen und ideologischen Hintergründen dieser in der gesamten DDR etablierten Textilzirkel an. Es wird dargestellt, wie mit Hilfe des „künstlerischen Volksschaffens“ (S. 10) ein staatlich forciertes Kunstverständnis aufgebaut wird, das zum einen das kulturelle Niveau der Bevölkerung im Sinne politisch-ideologischer Persönlichkeitsbildung heben und zum anderen eine eigene, identitätsstiftende Nationalkultur schaffen soll. Die Umformung bäuerlicher Traditionen zu einer Arbeiter-Kultur gelang jedoch nur begrenzt, da zum einen eine Abgrenzung gegenüber nationalsozialistischer Blut-und-Boden-Ideologie erfolgen musste, andererseits wegen dem kreativen Arbeiten innewohnenden Freiheitsbedürfnis. Die unter dem Begriff „Erbepflege“ (S. 11) organisierten Veranstaltungen der Textilzirkel lassen sich laut Autorin jedoch abseits ideologischer Vereinnahmung teilweise auch positiv werten, da in ihnen Parallelen zu gegenwärtigen Zielen einer bewahrenden, erforschenden und vermittelnden Museumsarbeit zu finden sind.

Interessant ist die Tatsache, wie in der Herstellung von modischen Kleidungsstücken der politische Wunsch nach Etablierung einer Volkskultur zur Stiftung von Identität zugunsten einer freieren, künstlerischen Freizeitgestaltung aufgegeben werden musste. Dies zeigt sich unter anderem in den Modegruppen, die ihre Modelle vor allem für öffentliche Modeschauen

und nicht für den Verkauf oder täglichen Gebrauch angefertigt hatten. Auch wenn in einem Gedicht der Satz fällt, dass es nicht immer „von der Seine“ (S. 16) sein müsse, so wird an den Modegruppen doch deutlich, dass die Pariser Couture auch im sozialistischen Staat einen Idealstatus innehatte. Die Textilkreise und Modegruppen entwickelten sich demnach zur Nische für die Verfolgung eigener persönlicher Interessen der Teilnehmer*innen (teilweise waren auch Männer in den Textilkreisen tätig) abseits politischer Instanzen, was im zweiten Abschnitt von der Autorin dargelegt wird. Am Beispiel des Textilkreises Potsdam, der Modegruppe Dippoldswalde, des Kreises für textile Volkskunst im Schloss Biesdorf und der Arbeitsgemeinschaft Teppichgestaltung Cottbus sowie deren Kreisleiterinnen behandelt sie deren Ziele, Aktivitäten und Arbeitsweisen.

Im dritten Abschnitt geben Bildbeispiele aus der Sammlung zu Textilkreisen und Modegruppen im *MEK* einen Einblick in die Bandbreite der entstandenen Arbeiten, beginnend mit Accessoires wie Krawatten, Textilschmuck, Handtaschen und Kopftücher über modische Kleidungsstücke bis hin zu Bildtextilien aller Art.

Das Buch ist klar strukturiert und inhaltlich stringent. Die Argumentationslinien sind gut nachvollziehbar. Die im Band zusammengeführten diversen Forschungsunterlagen (Archivmaterialien, Zeitzeugeninterviews und textile Zeugnisse) geben Aufschluss zu einem bislang vernachlässigten Kapitel textiler Zeitgeschichte. Am Ende des Buches ist ein englisches Summary eingefügt, es fehlt jedoch ein Abbildungsverzeichnis.

Text: © Monika Keller

Monika Keller für *netzwerk mode textil e.V.* (online seit 08.02.2018)